



Sammelstiftung für Medizinalpersonen

Jahresbericht 2004

Inhaltsverzeichnis

Einleitung des Präsidenten des Stiftungsrates	1
Rückblick aus der Sicht des zurücktretenden Stiftungsratspräsidenten.....	1
Ausblick aus der Sicht des neuen Stiftungsratspräsidenten	1
Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick	2
Stiftungsrat	2
Mitglieder des Stiftungsrates.....	2
Stiftungsratssitzungen.....	2
Geschäftsleitung	4
Rückblick.....	4
Bilanz per 31. Dezember 2004	5
Betriebsrechnung per 31. Dezember 2004	6
Anhang zur Jahresrechnung 2004	7
I Grundlagen und Organisation	7
II Aktive Mitglieder und Rentner	9
III Art der Umsetzung des Zwecks.....	10
IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	11
V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	11
VI Erläuterung der Vermögenslage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögenslage	12
VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	19
Erläuterungen zur Betriebsrechnung	19
VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde.....	19
IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	19
X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	20
Versicherungstechnische Informationen des Experten für berufliche Vorsorge per 31.12.2004 ..	21
Versicherungstechnisches Gutachten des Experten für berufliche Vorsorge per 31.12.2004	25
Bericht der Kontrollstelle per 31.12.2004	26
Abkürzungsverzeichnis	27
Fachausdrücke	28

Quellen:

Protokolle
Reglemente
Jahresrechnung 2004
Gesetzesbestimmungen

Editorial

Einleitung des Präsidenten des Stiftungsrates

Rückblick aus der Sicht des zurück-tretenden Stiftungsratspräsidenten

Seit ihrer Gründung vor 33 Jahren hat sich die VSM-Sammelstiftung immer wieder durch Innovationen und Flexibilität ausgezeichnet. Ursprünglich gegründet für Aerzte – Kundschaft des Treuhandbüros Dr. Spörri, – als erste Aerzte-Personalvorsorgestiftung in der Schweiz – , werden heute neue Segel gesetzt.

Persönliche Beziehungen haben in der Geschichte der VSM-Sammelstiftung eine überragende Rolle gespielt. Doch ist eine Machtkonzentration bei wenigen Personen, auch wenn diese ihre Kompetenzen nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse der Destinatäre eingesetzt haben, heute nicht mehr zeitgemäss und nicht mehr erlaubt. Probleme in einzelnen Vorsorgestiftungen haben Vorschriften nach sich gezogen, welche auch unsere VSM-Stiftung zum Handeln zwingen. Im Jahr 2004 hat die Stiftung die Voraussetzungen für die erforderlichen Anpassungen geschaffen. Unser neuer Stiftungsratspräsident, Herr Dr. Siegfried Walser, wird an gleicher Stelle mit Ihnen einen Blick in die Zukunft werfen.

Die bisherige Zielsetzung im Stiftungsrat und in der Geschäftsleitung

Vertrauen verdienen

Sicherheit schenken

Mass halten

wird zwar auch in Zukunft das Denken und Handeln der verantwortlichen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte sowie der Geschäftsleitung prägen; doch die VSM-Sammelstiftung ist auch entschlossen, sich einem breiteren Interessentenkreis zu öffnen, zusätzliche Firmen und Destinatäre anzusprechen und aufzunehmen, transparent am Markt aufzutreten, die Zusammenarbeit mit Brokern und Treuhändern anzubieten. Ein spannendes Kapitel VSM Geschichte steht an.

An dieser Stelle möchte ich mich von Ihnen als Stiftungsratspräsident verabschieden und Ihnen für das

Vertrauen, das Sie mir 25 Jahre lang geschenkt haben, herzlich danken.



Lic. rer. pol. Hans Georg Spörri

Ausblick aus der Sicht des neuen Stiftungsratspräsidenten

„Aufbruchstimmung“ - Die VSM Stiftung gibt sich neue Struktur -

Sehr geehrte Partner, sehr geehrte Destinatäre

Das Jahr 2004 ist vorbei. Es war wieder ein schwieriges Jahr im Bereich der Vermögensanlagen. Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief nicht in allen Teilen wie gewünscht und schlug sich auch in der Anlageperformance nieder.

Das Anliegen des Stiftungsrats war das Bestehende zu Erhalten, keine unkalkulierbaren Risiken einzugehen, unsere langfristige und sorgfältige Anlagepolitik beizubehalten und nicht das „Spiel“ der Märkte „à tout prix“ mitzumachen.

Die Sicherheit des uns anvertrauten Vermögens lag unseren Entscheiden immer zu Grunde. Keine spektakulären Sprünge sondern kontinuierliches Verbessern, war die Devise.

Zudem galt es für unsere Kunden „einen ganzen Strauss“ gesetzlich vorgeschriebener Anpassungen vorzubereiten und auf das Jahr 2005 einzuführen.

Aufgrund neuer Richtlinien und Vorschriften der Aufsichtsbehörde wurden nicht nur unsere Vorsorgelösungen an diese Vorgaben angepasst, sondern der Stiftungsrat nahm dies auch zum Anlass, um die Struktur der VSM Stiftung zu überprüfen und anzupassen.

Das Jahr 2005 wird für die VSM Stiftung deshalb nach langer Aufbau- und Konsolidierungsarbeit eine Neuausrichtung bringen, die Altes, Bewährtes mit Neuem verbindet.

Die Erneuerung des Stiftungsrats wurde bereits im vergangenen Jahr durch die Neubesetzung der beiden Ämter des Präsidenten und des Vizepräsidenten an die Hand genommen. Um den neuen gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden, wird der

Stiftungsrat auf 12 Personen (6 Arbeitnehmer und 6 Arbeitgebervertreter) aufgestockt und per 1.7.2005 eine Erneuerungswahl des Gesamtstiftungsrats durchgeführt.

Auf den 1.7.2005 werden die administrativen Arbeiten mit der Vermögensverwaltung der Stiftung an einem neuen Standort zusammengeführt. Die beiden bisherigen Standorte Waisenhausplatz und Liebfeld werden aufgelöst, die Informatiksysteme übernommen sowie ein Teil des Personal vollzeitlich angestellt.

Durch die Synergien, die in der Kommunikation, den Arbeitsabläufen sowie durch effizientere Prozesse entstehen, streben wir eine weitere Verbesserung der Dienstleistungsqualität zum Nutzen unserer Kunden an.

Es ist uns gelungen mit den bisherigen Partnern beim Vertrieb unserer Produkte sowie der Betreuung unseres Kundenstamms eine gute, zukunftssträchtige Lösung zu vereinbaren sowie gleichzeitig die Basis für die Erweiterung unseres Vertriebs mit neuen Partnern zu legen.

An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten, die die Geschicke der Stiftung in den früheren Jahren geprägt sowie diese Ausgangssituation geschaffen haben, danken.

Attraktive Produkte, hervorragende Dienstleistungsqualität und Sicherheit im Einklang mit einer angemessenen Performance werden die Zukunft unserer Stiftung bestimmen.

Wir sind überzeugt, dass mit diesen Entscheiden ein wichtiger Schritt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, zur nachhaltigen Entwicklung und langfristigen Sicherung unserer Vorsorgestiftung gemacht wurde.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.



Dr. rer. pol. Siegfried Walser

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick

Kennzahlen	2004	2003
Anlagevermögen	123'168'153	120'664'178
Ergebnis	1'954'369	5'906'428
Schwankungsreserven (in % VK)	0.00 %	0.00 %

Performance netto ¹	2.68 %	4.66 %
Sparbeiträge	8'581'821	8'630'345
Kapitaleistungen	5'270'597	4'255'920
Austrittsleistungen	9'221'718	8'485'162
Zuwachs Vorsorgekapital	2'289'831	6'350'062
Versicherte Löhne	80'213'787	84'680'500
Fluktuationskostengrad ²	72 %	110 %
Bruttobeitragssatz ³	8.9 %	9.5 %
Sparbeitragssatz ⁴	6.9 %	7.3 %
Risikobeitragssatz ⁵	2.0 %	2.2 %
BVG-Altersguthaben	40'114'966	38'897'322
Deckungsgrad	97.9 %	96.3 %

Stiftungsrat

Mitglieder des Stiftungsrates

Siehe Anhang unter Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung.

Stiftungsratssitzungen

Im Geschäftsjahr 2005 fanden drei Stiftungsratssitzungen statt, an welchen u.a. folgende Themen behandelt wurden:

15. Juni 2004

- Wahlen / Mutationen Stiftungsrat
- Genehmigung Jahresrechnung 2003
- Verwendung Jahresergebnis 2003
- Beschluss Verteilungsschlüssel Sondermassnahmen
- Beschluss Verteilungsschlüssel Sicherheitsfonds-Beiträge
- Zwischenbericht Administration per 31.3.2003
- Definition Anlagestrategie – taktische Bandbreiten
- BVG-Revision – Auswirkungen auf Reglemente

6. September 2004

- Wahlen / Mutationen Stiftungsrat

¹ Vermögensertrag abzüglich Verwaltungs- und übriger Aufwand in Relation zu durchschnittlich investiertes Anlagevermögen (inkl. Bankguthaben und Verrechnungssteuerguthaben)

² Der Fluktuationskostengrad misst die Eintrittsleistungen in Relation zu den Austrittsleistungen

³ Beiträge der Versicherten aus Betriebsrechnung in Relation zum Vorsorgekapital Vorjahr

⁴ Beiträge Sparkapital aus Betriebsrechnung in Relation zum Vorsorgekapital Vorjahr

⁵ Beiträge Versicherungen zuzüglich Beiträge Sicherheitsfonds in Relation zum Vorsorgekapital

- Wahl des Geschäftsführers
- Projekt Marktumfeld
- Reglementsänderungen

Dr. Siegfried Walser

Liebefeld, im Mai 2005

30. November 2004

- Wahlen / Mutationen Stiftungsrat
- Wahlen (Revisionsgesellschaft, Stabstelle, PK-Experte)
- Beschlüsse Verzinsung überobligatorische Guthaben 2004, Verzinsung Vorsorgekapital und Verzinsung der übrigen Konti für das Geschäftsjahr 2005
- Beschluss Vorsorgepläne 2005
- Beschlüsse Entschädigung Präsident / Vizepräsident, Aussendienstprovision Geschäftsjahr 2005
- Reglementsänderungen
- Mutation Stiftungsurkunde
- Informationen Administration
- Informationen Vermögensverwaltung

Die Anpassungen der Reglemente beinhalten im Wesentlichen BVG-revisionsrelevante sowie übrige Bestimmungen wie:

Vorsorgereglement

- Einführung der Lebenspartnerrente
- Invaliden-Leistungen
-

Organisationsreglement

- Loyalität in der Vermögensverwaltung

Anlagereglement

- Definition der Wertschwankungsreserven
- Definition Referenzindizes pro Anlagekategorie

Der Präsident des Stiftungsrates



Geschäftsleitung

Rückblick

Im Editorial ist unser neues Leitbild

Vertrauen verdienen

Sicherheit schenken

Mass halten

kurz erwähnt worden. Wir möchten Ihnen, liebe Destinatäre, anhand einiger Beispiele, das Leitbild näher vorstellen.

Vertrauen verdienen

Offenheit, Transparenz und Eigenverantwortung bestimmt unser Verhalten und unser tägliches Handeln in jeder Funktion. Mit der offenen Kommunikation schaffen wir ein individuelles Vertrauensverhältnis und fördern damit die Kundenbeziehung. Ihre Anliegen liegen in unserer Verantwortung. Diese Verantwortung nehmen wir ernst und bieten unseren Destinatären auf ihre Vorsorgebedürfnisse abgestimmte Vorsorgepläne an im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. In diesem Sinne sind unsere Vorsorgepläne überarbeitet worden. Diesbezüglich haben wir Sie in unserem Informationsschreiben Nr. 3/2004 orientiert.

Sicherheit schenken

Mit dem schweizerischen Drei-Säulen-Prinzip ist die Basis geschaffen worden, um den gewohnten Lebensstandard nach Erreichen des Pensionierungsalters finanzieren zu können. Strategische und opera-

tive Entscheide liegen langfristige, stets auf Sicherheit bedacht, Gedanken zugrunde. Wir streben keine kurzfristige Gewinnmaximierung an, welche nicht auf unsere Risikofähigkeit abgestimmt ist. Deshalb legen wir einen grossen Wert darauf, dass die strategische Asset Allocation keine unnötigen Risiken beinhaltet.

Mass halten

Das Vermögen verwalten wir im Interesse der Versicherten. Das uns anvertraute Kapital legen wir mit einer ausgewogenen, eher konservativen Anlagestrategie an. Die Anlageentscheide sind auf grösstmögliche Sicherheit bedacht. Dabei berücksichtigen wir unsere Risikofähigkeit und Risikobereitschaft. Auf die Diversifikation der Anlagen legen wir grossen Wert. Wie sich diese Grundsätze auf das Anlageergebnis ausgewirkt haben, können Sie im Anhang Kapitel VI Erläuterung der Vermögenslage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögenslage auf Seite 12 entnehmen.

VSM-Sammelstiftung für Medizinalpersonen



Lic.rer.pol. H.G. Spörri



R. Hauser

Bilanz per 31. Dezember 2004

Aktiven	Anhang	2004	2003
Vermögensanlagen		127'453'430.10	123'060'572.35
Anlagevermögen		123'168'153.40	120'664'178.53
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen		5'179'582.01	8'507'426.53
Wertschriften		81'204'051.33	75'592'876.93
Darlehen und Hypotheken		20'285'177.09	19'769'950.85
Immobilien		16'499'342.97	16'793'924.22
Forderungen	1	2'657'609.08	758'429.00
Anlagen beim Arbeitgeber		1'627'667.62	1'637'964.82
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	100'362.40	809'978.13
Aktiven aus Versicherungsverträgen		0.00	0.00
Total Aktiven		127'553'792.50	123'870'550.48
Passiven			
Verbindlichkeiten	3	714'630.42	1'105'570.97
Freizügigkeitsleistungen und Renten		263'914.65	798'512.55
Banken / Versicherungen		0.00	0.00
Andere Verbindlichkeiten		450'715.77	307'058.42
Passive Rechnungsabgrenzung	4	88'300.05	136'644.00
Arbeitgeber-Beitragsreserve		1'542'391.70	1'541'942.70
Nicht-technische Rückstellungen		0.00	0.00
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		127'945'045.75	125'777'337.80
Vorsorgekapital Aktive Versicherte		126'848'926.00	124'559'094.70
Vorsorgekapital Rentner		0.00	0.00
Passiven aus Versicherungsverträgen		0.00	0.00
Technische Rückstellungen		1'096'119.75	1'218'243.10
Wertschwankungsreserve		0.00	0.00
Stiftungskapital, Freie Mittel / Unterdeckung			
Stand zu Beginn der Periode		-4'690'944.99	-10'448'334.16
Erstmalige Anwendung Swiss GAAP FER 26		0.00	-149'038.55
Ertragsüberschuss / Aufwandüberschuss		1'954'369.57	5'906'427.72
Stand am Ende der Periode		-2'736'575.42	-4'690'944.99
Total Passiven		127'553'792.50	123'870'550.48

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2004

	Anhang	2004	2003
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		16'063'057.80	16'790'834.10
Beiträge Arbeitnehmer		5'591'766.70	5'668'937.55
Beiträge Arbeitgeber		6'272'910.20	6'320'528.45
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		3'967'669.30	4'697'247.10
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		1'60'000.00	42'125.50
Zuschüsse Sicherheitsfonds		70'711.60	61'995.50
Eintrittsleistungen		2'986'027.30	4'643'874.85
Freizügigkeitsleistungen		2'686'027.30	4'643'874.85
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung		300'000.00	0.00
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		19'049'085.10	21'434'708.95
Reglementarische Leistungen		-7'202'718.35	-5'077'238.90
Altersrenten		-1'168'825.05	-531'974.80
Hinterlassenenrenten		-1'76'618.35	-176'861.75
Invalidenrenten		-370'493.65	-112'482.10
übrige reglementarische Leistungen		-216'184.25	
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-5'270'597.05	-4'255'920.25
Austrittsleistungen		-9'221'718.40	-8'485'161.85
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-6'628'502.45	-6'015'127.35
Vorbezüge WEF/Scheidung		-2'593'215.95	-2'470'034.50
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-16'424'436.75	-13'562'400.75
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		-2'126'451.40	-6'064'830.25
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte		-1'043'202.45	-5'230'384.50
Aufwand/Ertrag aus Teilliquidation		37'972.75	46'354.60
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen		122'123.35	42'802.15
Verzinsung des Sparkapitals		-1'246'628.85	-1'119'677.85
Auflösung/Bildung von Beitragsreserven		3'283.80	196'075.35
Ertrag aus Versicherungsleistungen		1'715'937.05	1'024'782.55
Versicherungsleistungen		1'715'937.05	821'318.65
Ueberschussanteile aus Versicherungen		0.00	203'463.90
Versicherungsaufwand		-2'503'748.25	-2'687'034.20
Versicherungsprämien		-2'433'928.00	-2'566'125.90
Beiträge an Sicherheitsfonds		-69'820.25	-120'908.30
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	5	-289'614.25	145'226.30
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		3'232'859.37	5'273'754.72
Zinsen auf Bankkonten und Geldmarktanlagen		10'163.58	15'499.58
Ertrag und Kurserfolg auf Wertschriften		2'684'619.89	4'670'585.26
Zinsen auf Darlehen und Hypotheken		637'841.74	625'350.65
Immobilienenerfolg		770'127.71	725'958.41
Wertveränderung Immobilien		-436'589.21	-248'770.83
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen		-487'291.09	-577'781.82
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen		-2'742.85	-16'879.88
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven		-3'732.80	-11'606.55
Zinsen auf Anlagen beim Arbeitgeber	6	60'462.40	91'399.90
Sonstiger Ertrag		6'446.55	7'096.10
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		4'800.00	3'300.00
übrige Erträge		1'646.55	3'796.10
Verwaltungsaufwand		-995'322.10	-741'449.35
Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve		1'954'369.57	4'684'627.77
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve		0.00	1'221'799.95
Ertragsüberschuss/Aufwandüberschuss		1'954'369.57	5'906'427.72

Anhang zur Jahresrechnung 2004

I Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Unter der VSM-Sammelstiftung für Medizinalpersonen, abgekürzt VSM-Stiftung, besteht eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR sowie Art. 48 Abs. 2 und Art. 49 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG).

Die VSM-Sammelstiftung bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer sowie für deren Hinterlassenen der mit Anschlussvereinbarung angeschlossenen Arbeitgeber (Firmen, welche von Medizinalpersonen geführt werden) gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Sie kann über die BVG-Mindestleistung hinausgehen und Unterstützungen in Notlagen wie bei Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit erbringen.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Registriert ist die VSM-Stiftung beim Bundesamt für Sozialversicherung (BSV). Beim Sicherheitsfonds ist die VSM-Sammelstiftung für Medizinalpersonen unter der Nummer C17 registriert.

Angabe der Urkunde und Reglemente

Reglement	Datum	In Kraft
Stiftungsurkunde	20.12.2004	01.01.2005
Vorsorgereglement	18.11.2003	01.01.2004
Anlagereglement	30.11.2004	01.01.2004
Organisationsreglement	30.11.2004	01.01.2005
Reglement über die Aufteilung der Austrittsleistung bei Scheidung	18.11.1999	01.01.2000
Reglement über die Verwaltungskommission	18.11.2004	01.01.2004
Reglement über die Organisation, Koordination und Kontrolle der Administration	11.05.2000	01.01.2000
Reglement über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge	25.06.2003	01.07.2003
Reglement über die Spesenentschädigung des Stiftungsrates	27.03.2000	01.01.2000
Reglement über die Kostenansätze für ausserordentliche Aufwendungen	19.22.2002	01.01.2003

Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung

Stiftungsräte

Name Vorname	Funktion		AG/AN
Spörri Hans Georg	Präsident des Stiftungsrates ⁶	lic.rer.pol Treuhand Spörri AG Liebefeld	AG
Krachpelz Jürg A.	Delegierter des Stiftungsrates ⁷	JAK & Partner Financial Consultants AG Bern	AG
Caspari Reto	Stiftungsrat	Dr. med. dent. Praxisinhaber Steffisburg	AG
Gubler Christian	Stiftungsrat	Dr. med. Praxisinhaber Bern	AG
Gygax Peter	Stiftungsrat	Versicherungsbroker, Roth Gygax & Partner Gümligen	AG
Hustinx Hein	Stiftungsrat ⁸	Blutspendedienst SRK Bern AG Bern	AN
Koller Stefan	Stiftungsrat ⁹	Blutspendedienst SRK Bern AG Bern	AG
Künzi Beat	Stiftungsrat	Dr. med. Praxisinhaber Bern	AN
Meinen Andreas	Stiftungsrat	Dr. med. Praxisinhaber Konolfingen	AG
Meyer Martin	Stiftungsrat	lic.iur. Geschäftsführer Panvica Bern	AN
Monteil Janine	Stiftungsrat ¹⁰	Blutspendedienst SRK Bern AG Bern	AN
Seltmann Albrecht	Stiftungsrat ¹¹	Dr., MAB Burgdorf, Burgdorf	AG
Walser Siegfried	Stiftungsrat ¹²	Dr. Unternehmensberater Greneg	AN
Wipf Peter	Stiftungsrat	Kaufmann Basel	AN

Verwaltungskommission

Pro Arbeitgeber, nach Art 5. Stiftungsurkunde

Stiftungsleitung - Zeichnungsberechtigung

lic.rer.pol. Spörri Hans Georg
Krachpelz Jürg A.
Hauser René

⁶ Rücktritt als Präsident per 31.12.2004

⁷ Rücktritt als Delegierter des Stiftungsrates per 31.12.2004

⁸ Ernennung per 30.11.2004

⁹ Ernennung per 06.09.2004

¹⁰ Rücktritt per 30.11.2004

¹¹ Ernennung zum Vizepräsident per 01.01.2005

¹² Ernennung zum Präsident per 01.01.2005

Alle Geschäftsleitungsmitglieder sind kollektiv zu Zweien unterschiftsberechtigt.

Geschäftsstelle Administration

JAK & Partner Financial Consultants AG
Waisenhausplatz 22, 3011 Bern

Geschäftsstelle Vermögensverwaltung

Treuhand Spörri AG
Falkenstrasse 5, 3097 Liebefeld

Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Kontrollstelle

PricewaterhouseCoopers,
Hallerstrasse 10, 3012 Bern
Leitender Revisor: Hergert Hans

Rechtskonsulent

Landtwing Philippe, Fürsprecher,
Tillierstrasse 4, 3005 Bern

Experte für die berufliche Vorsorge

Bachmann Peter K., bis 31.12.2004 bei
Pendia Associates AG, Tödistrasse 38, 8002 Zürich
ab 01.01.2005 bei
Allea AG, Lavaterstrasse 65, 8002 Zürich

Anlageausschuss

Treuhand Spörri AG

Rückversicherung

Providentia,
Postfach 302, 1260 Nyon 1

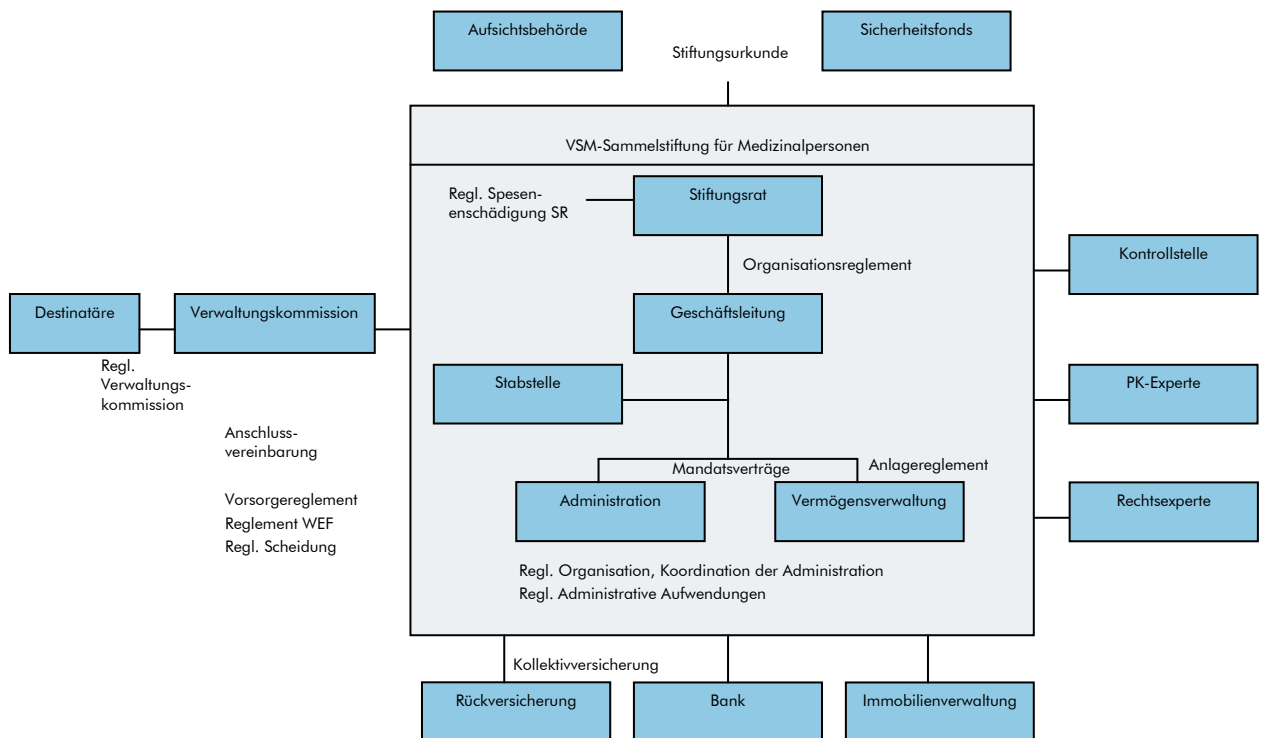
Aufsichtsbehörde

BSV (Bundesamt für Sozialversicherung)

Angeschlossene Arbeitgeber

Die der Stiftung angeschlossenen Arbeitgeber können ihre eigene berufliche Vorsorge bei der VSM-Stiftung durchführen lassen.

Organisation



II Aktive Mitglieder und Rentner

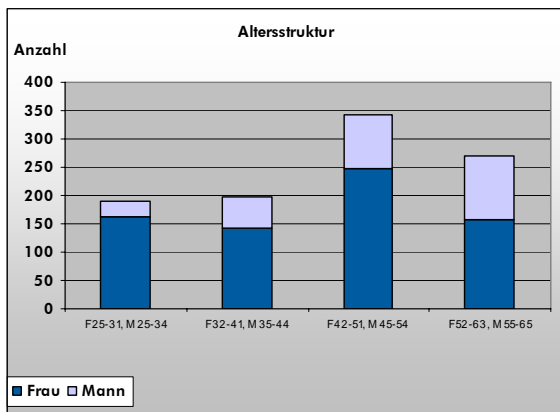
Aktive Versicherte

Bestand Versicherte	Bestand Firmen		
Stand 1.01.2004	1051	Stand 01.01.2004	280
Eintritte	132	Neuanschlüsse	3
Austritte	181	Auflösungen	13
Stand 31.12.2004	1002	Stand 31.12.2004	270

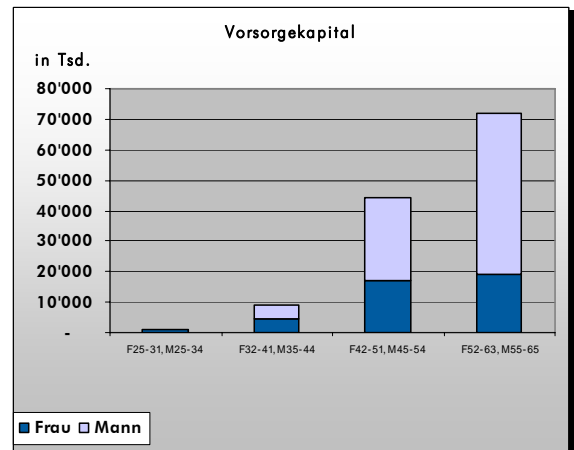
Die Anzahl der Versicherten und der angeschlossenen Firmen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Bei vier Anschlüssen haben die Arbeitgeber das Terminalalter erreicht. Fünf Arbeitgeber haben ihren Betrieb vor Pensionsalter aufgelöst. Zwei Anschlussvereinbarungen sind termingerecht per Jahresende gekündigt worden. In zwei Fällen haben versicherte Personen den Arbeitgeber gewechselt.

Altersstruktur



Das Durchschnittsalter für Frauen liegt bei 42 Jahren, dasjenige für Männer bei 50 Jahren und der Gesamtdurchschnitt bei 44 Jahren.



Nach „BVG-Klassen“ weist die Struktur des Vorsorgekapitals ein ähnliches Bild auf wie im Vorjahr. Rund 92 Prozent der Vorsorgegelder verteilen sich auf die zwei älteren Altersgruppen. 33 Prozent des Vorsorgekapitals verteilt sich auf weibliche Destinatäre.

Neuanschlüsse / Neueintritte Arbeitgeber

Im Berichtsjahr konnten 3 neue Anschlussvereinbarungen unterzeichnet werden, welche ein Prämienvolumen von rund CHF 24'441 generieren.

Leistungsausbauten

Bei 19 Anschlüssen sind Leistungsausbauten im Gegenwert von CHF 367'400 abgeschlossen worden. Im Gegenzug wurden Leistungen um CHF 79'500 vermindert. Das entspricht einem Nettoprämienzuwachs von CHF 287'900.

Rentenbezüger

Wie im Vorjahr bereits sind die Rentenzahlungen nicht mehr direkt durch den Rückversicherer an die Begünstigten ausbezahlt, sondern via VSM-Stiftung vergütet worden.

Rentenart	Anzahl	Betrag
Altersrenten	55	1'168'825.05
Waisenrenten	11	85'790.00
Witwenrenten	6	90'828.35
Invalidenrenten	10	316'364.40
Invalidenkinderrenten	6	54'129.25
Total	88	1'715'937.05

III Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung der Vorsorgepläne

Die VSM-Stiftung bietet ihren Versicherten bzw. Vorsorgeeinrichtungen eine breite Planpalette an, welche die meisten Vorsorgebedürfnisse abdecken kann.

Sortiment Sparpläne

Männer	25-34	35-44	45-54	55-65
Frauen	25-31	32-41	42-51	42-63
Plan A	8%	11%	16%	19%
Plan B	5%	7%	10%	12%
Plan C	6%	8%	11%	13%
Plan D	8%	11%	16%	19%
Plan E	10%	12%	16%	18%
Plan F	12%	14%	18%	20%
Plan G	8%	10%	12%	14%
Plan H	8%	10%	14%	16%
Plan I	5%	7%	9%	13%
Plan Z	10-23 %	10-23 %	10-23 %	10-23 %

Bemerkungen:

- Plan A: Sparbeitrag des BVG koordinierten Lohnes (VSM Mindestlösung)
- Pläne B – I: Sparbeitrag in Prozent des versicherten Gehaltes
- Plan Z: Sparbeitrag in Prozent des versicherten Gehaltes, mindestens gemäss BVG

Sortiment Risikopläne

Leistungsart	IV-Rente	Kinder IV-Rente	WR ¹³	TK ¹⁴	TK
Risiko-plan 1	40 % KL ¹⁵	8 % KL	8 % KL	RGW ¹⁶	EAG ¹⁷
Risiko-Plan 2	10-60 % GL ¹⁸	8 % KL	8 % KL	RGW	EAG
Risiko-plan 3	10-60 % GL	5 - 15 % GL	5 - 15 % GL	RGW	EAG
Risiko-plan 4	10-60 % GL	5 - 15 % GL	5 - 15 % GL	RGW	BW ¹⁹
Risiko-plan 5	50 % KL	10 % KL	10 % KL	RGW	EAG

Bemerkungen:

- Risikoplan 1: VSM Mindestlösung
- übrige Pläne: in Prozent des gemeldeten AHV-Gehaltes, mindestens gemäss BVG
- Todesfallkapital 1: ledige Männer: Rückgewähr an Frauen: Rückgewähr zuzüglich 100 % Lohn bei verheirateten bzw. 50 % Lohn bei ledigen Personen
- Todesfallkapital 2: verheiratete Männer: Endaltersguthaben (gemischte Versicherung) oder Barwert der Witwenrente

Für die aktiv Versicherten besteht per 31.12.2004 folgende Spar-, Risikoplan-Kombination:

Sparplan	Risiko-plan 1	Risiko-plan 2	Risiko-plan 3	Risiko-plan 5	Total
A	0.00%	0.00%	28.74%	0.00%	28.74%
B	12.18%	4.49%	17.17%	0.00%	33.83%
C	21.76%	1.20%	1.70%	0.00%	24.65%
D	5.99%	1.30%	0.30%	0.00%	7.58%
E	0.00%	0.00%	0.10%	0.00%	0.10%
G	0.00%	0.10%	0.20%	0.00%	0.30%
H	0.00%	0.00%	0.40%	0.00%	0.40%
I	0.00%	0.00%	0.10%	0.00%	0.10%
Z	1.00%	1.60%	1.40%	0.30%	4.29%
Total	40.92%	8.68%	50.10%	0.30%	100.00%

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Finanzierung der Stiftung erfolgt nach dem Beitragsprimat. Die angeschlossenen Firmen können dabei zwischen mehreren Vorsorgeplänen wählen.

¹³ Waisenrente

¹⁴ Todesfallkapital

¹⁵ KL: koordinierter Lohn

¹⁶ RGW: Rückgewähr des vorhandenen Altersguthabens per Todestag

¹⁷ EAG: Endaltersguthaben, d.h. vorhandenes Sparkapital per Terminalalter

¹⁸ gemeldeter Lohn

¹⁹ BW: Barwert der Witwenrente gemäss BVG, d.h. kapitalisierte Witwenrente

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Keine.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Siehe Bericht Kontrollstelle der Pricewaterhouse-Coopers

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden angewandt:

Obligationen und Aktien

Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zu Marktwerten.

Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet.

Hypotheken und Darlehen

Die Bilanzierung von Hypotheken und Darlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich allenfalls betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen.

Immobilien

Die Bilanzierung der Immobilien erfolgt zur Verkehrswertschätzung.

Übrige Aktiven

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen und Forderungen sowie der Kontokorrentguthaben erfolgt zu Nominalwerten.

Übrige Passiven

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten.

Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Keine

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Art der Risikodeckung

Risiken gegen Todesfall und Invalidität sind über den Rückversicherer vollumfänglich abgedeckt.

Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Keine.

Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben

Entwicklung der Sparguthaben

Stand der Sparguthaben am 1.1.	124'559'094.70
Sparbeiträge Arbeitnehmer (AN)	4'224'271.20
Sparbeiträge Arbeitgeber (AG)	4'357'550.10
Weitere Beiträge und Einlagen	3'967'669.30
Freizügigkeitseinlagen	2'686'027.30
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	300'000.00
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-6'628'502.45
Vorbezüge WEF/Scheidung	-2'593'215.95
Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	-5'270'597.05
Verzinsung des Sparkapitals	1'246'628.85
Stand der Sparguthaben am 31.12.	126'848'926.00

Vorsorgekapital

	2004	Vorjahr
Vorsorgekapital AN	97'479'275.70	95'626'754.80
Vorsorgekapital AG	28'537'836.30	27'922'146.45
Überschussbestand	831'814.00	1'010'193.45
Total	126'848'926.00	124'559'094.70

Verwendete Zinssätze

Vorsorgekapital BVG-Obligatorium	2.25 %
Vorsorgekapital Überobligatorium	0.50 %
Überschussbestand:	0.75 %
Arbeitgeberbeitragsreserve:	0.75 %
pendente FZK-Leistungen:	2.50 %
Prämienkontokorrent Sollzins:	8.00 %
Prämienkontokorrent Habenzins:	0.25 %

Summe der Altersguthaben nach BVG

Das BVG-Altersguthaben beträgt per Jahresende CHF 40'114'965.75

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Ein versicherungstechnisches Gutachten wurde letztmals per 2001 durch den Pensionskassenexperten Peter K. Bachmann, Pencia Associates AG, Zürich erstellt. Ein neues Gutachten wird per Ende 2004 erstellt (siehe Anhang).

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen – Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Berechnung gemäss Grundsätze und Richtlinien 2000 für Pensionsversicherungsexperten der SAV und der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten.

Technische Rückstellungen

	2004	Vorjahr
Sammelkonto	761'221.90	895'914.95
Sondermassnahmen		
Sammelkonto	334'897.85	322'328.15
Sicherheitsfonds		
Total	1'096'119.75	1'218'243.10

Die Veränderung des Sammelkontos Sicherheitsfonds entspricht der Gutschrift des Sicherheitsfonds für Anschlüsse mit ungünstiger Altersstruktur aus dem Geschäftsjahr 2003.

Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht

Keine.

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Siehe Bericht Pensionskassenexperte

VI Erläuterung der Vermögenslage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögenslage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlage-reglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die mittel- und langfristige Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in einem Anlagereglement festgehalten. Der Stiftungsrat hat einen Anlageausschuss

ernannt und teilweise Dritte mit der Verwaltung des Vermögens beauftragt.

Mit der Anlageverwaltung sind folgende Firmen beauftragt:

Anlagen in Wertschriften

Treuhand Spörri AG

Der Stiftungsrat wird quartalsweise über Anlageerfolg und Vermögensentwicklung und jeweils an seinen Sitzungen umfassend informiert.

Die Wertschriften werden bei verschiedenen Depotbanken aufbewahrt. Direktanlagen liegen bei der Bank Leu. Kollektivanlagen sind verteilt auf Valiant Privatbank AG, UBS AG, BEKB, Bank Vontobel und Wegelin & Co.

Verwaltung der Liegenschaften

Graf T. Immobilien-Bewirtschaftungs AG, Bern, zuständig; Herr Riedi Gian-Marco.

Inanspruchnahme Erweiterungen mit Ergebnis des Berichts (Art. 59 BVV 2)

Es bestehen Anlagen im Gegenwert von CHF 3,919 Mio. (3,1 Prozent des Gesamtvermögens) bei Hedge Fonds der Bank Leu und der Anlagestiftung Prisma, welche nach dem Fund of Fund Prinzip investiert sind.

Die VSM-Stiftung kann gemäss Anlagereglement Art. 7.1. in nicht-traditionelle Anlagekategorien investieren. Anlagestrategisch sind Hedge Fonds dadurch begründet, dass ihre Renditen nur in beschränktem Mass parallel zu den Aktienmärkten verlaufen, wodurch das Schwankungsrisiko des Gesamtvermögens gesenkt wird. Eine laufende, enge Überwachung dieser Anlagen ist durch die VSM gewährleistet. Der Stiftungsrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 15.6.2004 eine Strategie festgelegt, welche eine Anlage in gut diversifizierten Fund of Funds Produkten mit einer Normquote von 5 % und einer Bandbreite von 0 % bis 10 % erlaubt. Der Stiftungsrat kam in derselben Sitzung nach ausführlicher Diskussion über die Anlage in Hedge Fonds zum Schluss, dass

- die Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung der Wertschriften und Geldanlagen vollumfänglich eingehalten wird,
- die Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezwecks gewährleistet ist und
- die Grundsätze der angemessenen Risikoverteilung eingehalten sind.

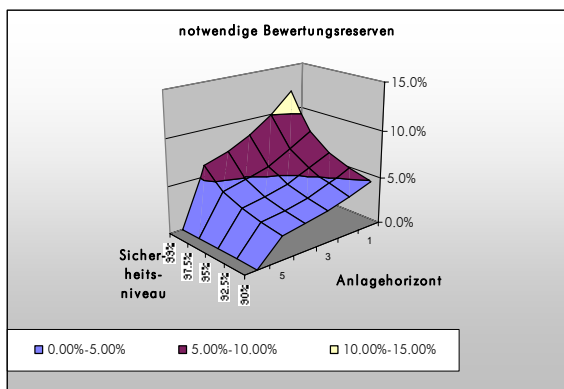
Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Im Rahmen des Asset & Liability Managements wird aufgrund der Risikofähigkeit und der Risikotoleranz die langfristige strategische Asset Allocation definiert. Die Festsetzung der Wertschwankungsreserve ist abhängig von der geforderten Minimalrendite und dem gewünschten Sicherheitsgrad.

Der Stiftungsrat überprüft periodisch den Bedarf der notwendigen Bewertungsreserven, um eine jährliche Verzinsung des Vorsorgekapitals gewährleisten zu können. Im Falle einer Unterdeckung wird die Verzinsung des BVG-Kapitals mindestens zum BVG-Mindestzinssatz angestrebt. Die Bewertungsreserven werden solange geäußert, bis sie die notwendige Höhe erreichen.

Notwendige Bewertungsreserven

Die Normstrategie bedarf mit der unten erwähnten Rendite/Risikostruktur Kursschwankungsreserven, je nach Sicherheitsniveau (Ausfallwahrscheinlichkeit), von 7 bis 10 Prozent. Unterstellt man einen Anlagehorizont von 10 Jahren, so würden bei einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 5 Prozent noch 2,3 Prozent Bewertungsreserven benötigt.



Rendite/Risikoprofil

Anlagekategorie	Abk.	Rendite	Risiko
Liquidität	LIQ	0.25 %	1.00 %
Obligationen CHF	OCH	2.50 %	3.00 %
Wandel-/Optionsanleihen	WDL	3.00 %	8.00 %
Obligationen FRW	OFRW	3.50 %	7.00 %
Darlehen/Hypotheken	D/H	3.00 %	1.00 %
Aktien Schweiz	ACH	7.00 %	18.00 %
Aktien Ausland	AA	7.00 %	19.00 %
Immobilien	IMM	4.00 %	6.00 %
Alternative Anlagen	ALTAA	4.00 %	5.00 %
Portfolio		3.76 %	4.95 %

Die aktuelle Vermögensstruktur erzielt nach geschätzten Renditeerwartungen eine Durchschnitts-

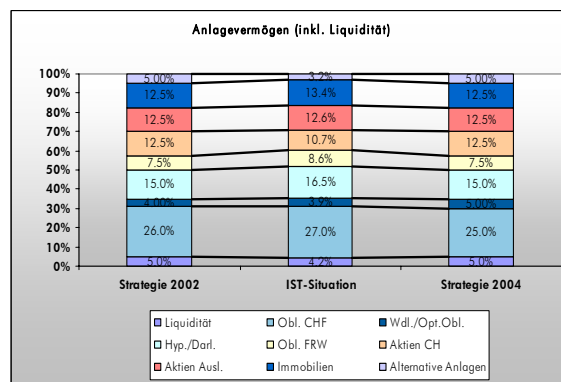
rendite von 3,76 Prozent bei einer Volatilität (Risiko) von 4,95 Prozent.

Darstellung der Vermögensanlage (Anlagevermögen) nach Anlagekategorien

Anlagestrategie Soll/IST-Vergleich

Anlagekategorie	Strategie	Bandbreiten		Ist
		min.	max.	
Liquidität	5.0 %	0 %	10 %	4.2 %
Obligationen CHF	25.0 %	20 %	50 %	27.0 %
Wandel-/Optionsanleihen	5.0 %	0 %	10 %	3.9 %
Darlehen/Hypotheken	15.0 %	10 %	25 %	16.5 %
Obligationen FRW	7.5 %	5 %	15 %	8.6 %
Aktien Schweiz	12.5 %	5 %	20 %	10.7 %
Aktien Ausland	12.5 %	5 %	20 %	12.6 %
Immobilien	12.5 %	5 %	15 %	13.4 %
Alternative Anlagen	5.0 %	0 %	10 %	3.2 %

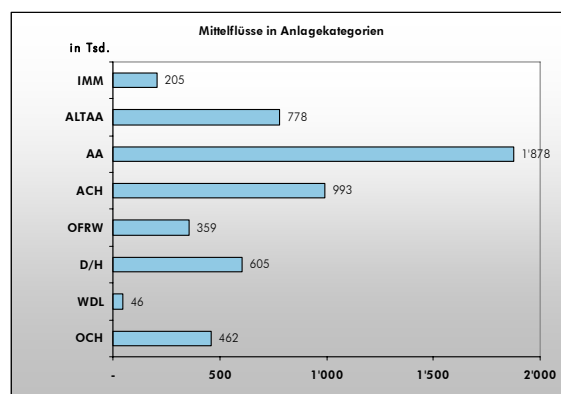
Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 15. Juni 2004 die strategische Normquote für Obligationen CHF von 35 % auf 25 % reduziert zugunsten von je 5 % Wandel-/Optionsanleihen bzw. Alternativen Anlagen (Hedge Fonds).



Nachweis zur Einhaltung der Begrenzung von Obligationen und Sachanlagen (Art. 54, Art. 55, Art. 56a Abs. 6)

Anlagevermögen	2004		2003		Begrenzungen BVV 2
	In Tsd.	In %	In %	In %	
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	5'180	4.1			
Obl. Inland					100
Obl. Inland CHF	20'684				
Wdl./Opt. Obl. CHF	0				
Total Obl. Inland	20'684	16.2	17.5		
Obl. Ausland					
Obl. Ausland CHF	12'553				
Obl. Ausland FRW	4'237				
Kollektivanlagen	6'315				
Obl. Ausland FRW					
Wdl./Opt.obl.	3'490				
Kollektivanlagen	1'373				
Wdl./Opt. Obl.					
Total Obl. Ausland	27'968	21.9	21.0		30
Total Obligationen	48'652	38.1			
Aktien Inland					
Direktanlagen	10'907				
Kollektivanlagen	2'259				
Derivate	0				
(Ausübungspreis)					
Total Aktien Inland	13'166	10.3	9.3		30
Aktien Ausland					
Direktanlagen	3'106				
Kollektivanlagen	12361				
Derivate	0				
(Ausübungspreis)					
Total Aktien Ausland	15'467	12.1	10.7		25
Alternative Anlagen	3'919				
Total Aktien (Art. 55c BVV 2)	28'633	22.4	20.0		50
Darlehen und Hypotheken					
Hypotheken	15'6440				
Darlehen	4'642				
Total Darlehen und Hypotheken	20'285	15.9	16.0		75
Immobilien					
Mehrfamilienhäuser	10'435				
Kollektivanlagen	6'064				
Total Immobilien	16'499	12.9	13.9		50
Total Sachanlagen (Art. 55b BVV 2)	45'132	35.4	33.5		70
Total Anlagen in FRW (Art. 55e BVV 2)	27'392	21.5	19.8		30
Forderungen	2'658				
Aktive Rechnungsabgrenzung	100				
Anlagen beim Arbeitgeber	1'628				
Bezugsgrösse gemäss Art. 49 BVV 2	127'554				100

Mittelflüsse

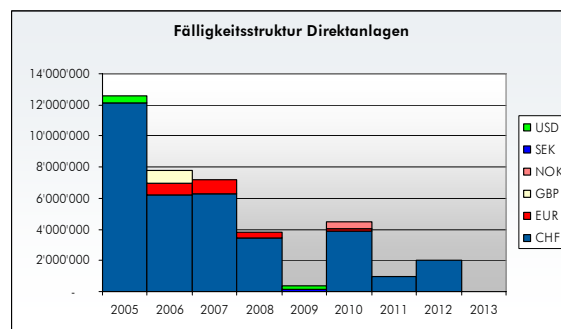


Neugelder sowie fällige Obligationen in CHF sind vorwiegend in inländische und ausländische Aktien sowie alternative Anlagen (Hedge Fonds) geflossen.

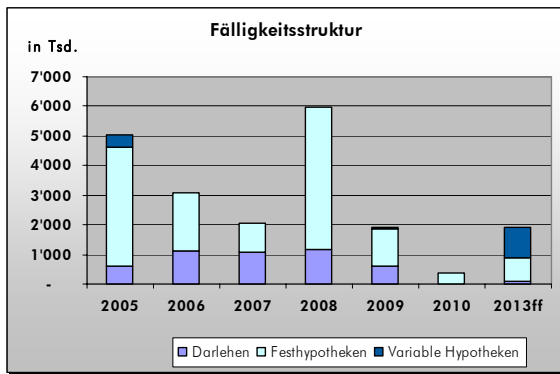
Fälligkeitsstruktur Nominalwerte

Von den Obligationen im Wert von CHF 48,65 Mio. sind CHF 6,3 Mio. mittels Kollektivanlagen in fremden Währungen investiert. Obligationen in CHF sind ausschliesslich in Direktanlagen investiert. Die Direktanlagen weisen folgende Kennzahlen aus:

	CHF	FRW	Total
Nominalwert			
CHF	34.98 Mio.	4.25 Mio.	39.23 Mio.
Marktwert			
CHF	35.98 Mio.	4.36 Mio.	40.34 Mio.
Nominalzinsatz	3.52 %	4.26 %	3.60 %
Restlaufzeit	2.52 Jahre	2.81 Jahre	2.55 Jahre
Mittlerer Verfall	26.06.07	10.10.07	07.07.07
Rendite auf Endverfall	1.89 %	3.24 %	2.03 %
Duration (in Jahren)	2.39 Jahre	2.66 Jahre	2.42 Jahre
Modified Duration	2.37	2.61	2.40

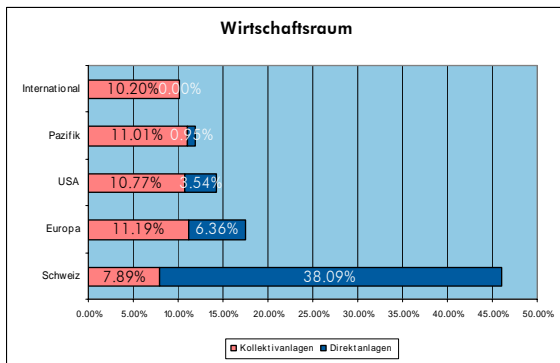


Darlehen und Hypotheken



In der Berichtsperiode sind u.a. variable Hypotheken in Festhypotheken umgewandelt worden. Der Darlehensbestand erhöhte sich um rund eine halbe Million. Die Durchschnittsverzinsung im Segment Darlehen und Hypotheken liegt bei 3.1 Prozent. Die durchschnittliche Restlaufzeit beträgt 3,6 Jahre.

Aktien -Branchen / Länderallokation



Die Aktienanlagen setzten sich zusammen aus 49 Prozent Direkt- und 51 Prozent Kollektivanlagen. Der Anteil an schweizerischen Aktien entspricht 46 Prozent.

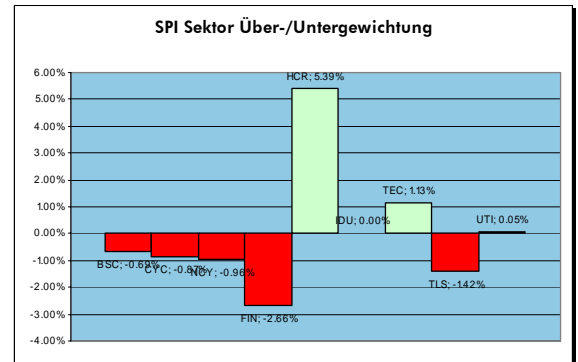
Aktien Schweiz

Rund 85 Prozent des Vermögens sind in Form von Direktanlagen investiert. 70 Prozent davon entsprechen Anlagen in grosskapitalisierten Gesellschaften.

Der Anteil der im Swiss Market Index enthaltenen Aktien entspricht ebenfalls 70 Prozent.

Die Branchenallokation, nach Aufteilung der Kollektivanlagen in deren Branchen, setzt sich im Vergleich zum Swiss Performance Index (SPI) wie folgt zusammen:

Aktien Schweiz	Abk.	VSM	SPI
Basisgüter	BSC	3.06%	3.75%
Konsumgüter	CYC	3.38%	4.25%
Nicht Basiskonsumgüter	NCY	15.91%	16.87%
Finanzen	FIN	28.42%	31.08%
Gesundheitswesen	HCR	38.63%	33.24%
Industrie	IDU	7.96%	7.96%
Technologie	TEC	2.30%	1.17%
Telekommunikation	TLS	0.00%	1.42%
Versorgung	UTI	0.31%	0.26%
		100.00%	100.00%



Aktien Ausland

Ausländische Aktienanlagen werden zu 80 Prozent mittels Kollektivanlagen abgedeckt, davon sind CHF 6,4 Mio. indexorientiert investiert.

Liegenschaften

Die Immobilien wurden bewertet basierend auf der im Geschäftsjahr neu erstellten Verkehrswertschätzung.

Objekt	Amtlicher Wert	Verkehrswert	Gebäudeversicherungswert
Schw'burg	1'170'720	1'670'000	1'828'000
Müntschemier	1'475'300	1'400'000	2'730'700
Steffisburg	4'355'560	7'365'000	6'232'888
Total	7'001'580	10'435'000	10'791'588

Dorfstrasse 7, Müntschemier

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Liegenschaft um CHF 0,38 Mio. abgeschrieben worden. Da die Liegenschaft zum Verkauf ausgeschrieben wird, wurde die geplante Fassadensanierung inkl. Fenstersatz zurückgestellt.

Leimern 28, Schwarzenburg

In der Berichtsperiode haben keine Mieterwechsel stattgefunden. Per 1. September 2004 konnte die leer stehende Garagebox vermietet werden.

Bahnhofstrasse 27 + 29, Steffisburg

In der Berichtszeit haben drei Mieterwechsel stattgefunden. Eine 4-Zimmer-Wohnung konnte leider erst wieder nach 6 Monaten vermietet werden. Die angefallenen Unterhaltskosten betreffen vorwiegend die Siedlung und nicht die einzelnen Mietwohnungen.

Kollektivanlagen Immobilien

Als Ergänzung zu den Liegenschaften existieren Kollektivanlagen im Gegenwert von CHF 6 Mio. Diese sind im Berichtsjahr um CHF 0,16 Mio. (Reinvestition der Ausschüttung) aufgestockt worden.

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Keine.

Kommentar zum Derivativeinsatz während des Geschäftsjahres

Während der Zeit vom 15. bis 31. März 2004 war die Hälfte des Aktienportefeuilles Aktien Schweiz mittels Puts auf den Swiss Market Index abgesichert. Nachdem der Markt wieder ins Plus gedreht hatte,

wurde die offene Position glattgestellt. Daraus resultierte ein Verlust von CHF 33'902.40.

Im September ist im Gegenwert von CHF 10 Mio. ein Zinssatz-Swap abgeschlossen worden. Während der Vertragsdauer erhielt die VSM einen Zinssatz von 2,5375 % und verpflichtete sich, den 6-monatigen Geldmarktsatz (LIBOR) zu bezahlen. Der Zinssatz-Swap wurde im Dezember mit einem Gewinn von CHF 40'854 geschlossen.

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Während des Geschäftsjahres wurden bei der Bank Leu Wertpapiere ausgeliehen. Per Bilanzstichtag entsprach der Marktwert der ausgeliehenen Titel einem Gegenwert von CHF 7,5 Mio.

Anlagekategorie	Marktwert	Ertrag
Obligationen CHF	4'041'350	2'618.70
Obligationen FRW	1'408'261	691.20
Aktien Schweiz	1'127'087	1'460.90
Aktien Ausland	847'250	871.20
Total	7'523'948	5'642.00

Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Vermögensertrag des Anlagevermögens

(In Tsd.)	LIQ	OCH	WDL	D/H	OFRW	ACH	AA	DER	Alt. AA	IMM	TOTAL
Bewertung Vorjahr (inkl. Marchzinsen)	8'507	33'152	4'824	19'737	10'424	11'501	13'229	0	3'172	16'794	121'339
Bewertung Ende	5'180	33'237	4'864	20'285	10'551	13'166	15'467	0	3'919	16'499	123'168
Wertvermehrung	-3'328	85	40	549	128	1'665	2'238	0	747	-295	1'829
Rückflüsse	51'237	7'314	2'476	4'104	1'789	2'280	2'935	95	0	14'861	87'091
Investitionen	-47'932	-6'803	-2'319	-4'072	-1'704	-3'100	-4'647	-88	-778	-14'296	-85'741
Kapitalveränderung	-24	596	196	581	213	844	526	7	-31	270	3'179
Durchschn. investiertes Kapital	7'847	30'473	4'515	19'952	10'231	11'266	14'658	4	3'851	15'857	118'652
Performance-Contribution (In Tsd.)											
Zinsen auf Bankkonten und Geldmarktanlagen	4	4		1	0	1	0				10
Zinsen und Dividenden auf Wertschriften		973	203		444	172	166				1'958
Realisierter Erfolg auf Wertschriften	-19	-55	34		-1	76	25	7			67
Nicht realisierter Erfolg auf Wertschriften	-6	-236	-20		-198	677	447	0	-10		655
Ertrag aus Securities Lending		3			1	1	1				6
Zinsen auf Darlehen und Hypotheken				638							638
Immobilien Erfolg										770	770
Wertveränderung Immobilien										-437	-437
Kapitalveränderung brutto	-20	689	217	639	245	927	639	7	-10	334	3'666
Performance brutto	-0.26%	2.26%	4.81%	3.20%	2.40%	8.23%	4.36%	189.81%	-0.27%	2.10%	3.09%
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	-3	-93	-21	-58	-33	-83	-113		-21	-63	-487
Kapitalveränderung netto	-24	596	197	581	213	844	526	9	-31	270	3'181
Performance netto	-0.30%	1.96%	4.35%	2.91%	2.08%	7.50%	3.59%	241.64%	-0.81%	1.71%	2.68%

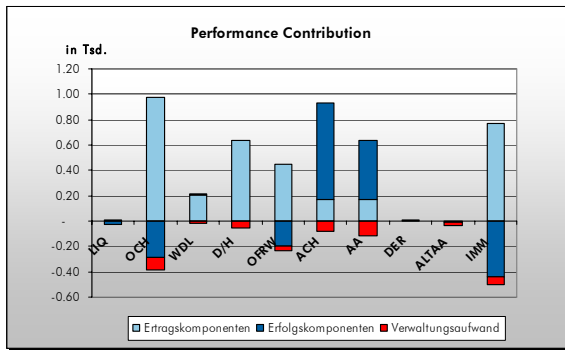
Das Anlagevermögen setzt sich zusammen aus Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen, Wertschriften, Darlehen und Hypotheken sowie Immobilien.

Anlagesegment	Abk.	VSM			Benchmark		Differenz Brutto
		durchs. Gewichtung	Performance Brutto	Performance Netto	Gewichtung	Performance Brutto	
Liquidität	LIQ	6.61 %	-0.26 %	-0.30 %	5.00 %	0.33 %	-0.59 %
Obligationen CHF	OCH	25.68 %	2.26 %	1.96 %	25.00 %	4.17 %	-1.91 %
Wdl./Optionsanl. und ähnliche Darlehen/Hypotheken	WDL	3.81 %	4.81 %	4.35 %	5.00 %	-1.09 %	5.90 %
Obligationen FRW	DFH	16.82 %	3.20 %	2.91 %	15.00 %	3.00 %	0.20 %
Aktien Inland	OFRW	8.62 %	2.40 %	2.08 %	7.50 %	1.43 %	0.97 %
Aktien Ausland	ACH	9.49 %	8.23 %	7.50 %	12.50 %	6.89 %	1.34 %
Immobilien	AA	12.35 %	4.36 %	3.59 %	12.50 %	5.48 %	-1.12 %
Alternative Anlagen	IMM	13.36 %	2.10 %	1.71 %	12.50 %	4.00 %	-1.90 %
Total Gesamtvermögen	ALTAA	3.25 %	-0.27 %	-0.81 %	5.00 %	-3.82 %	3.55 %
		100.00 %	3.09 %	2.68 %		3.42 %	-0.33 %

Performance

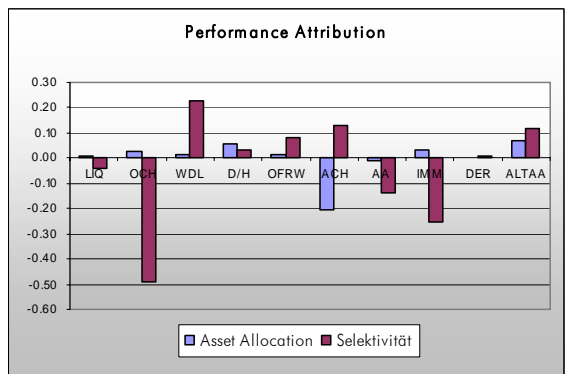
Angewandte Indizes:

	Abk.
Geldmarkt 3 Monate (Salomon Brothers)	LIQ
Swiss Bond Index Gesamt	OCH
JACI Global (in CHF)	WDL
Salomon Smith Barney World Gov. Bond Index	OFRW
Swiss Performance Index (SPI)	ACH
MSCI World Net. Dividend (in CHF)	AA
CSFB/Tremont Investable Index (in CHF)	ALTAA



Die bereinigte Kapitalzunahme belief sich im Geschäftsjahr auf CHF 3,18 Mio. Davon entfallen CHF 3,4 Mio. auf Erträge sowie CHF 0,28 Mio. auf Kurserfolge. Der realisierte und nicht realisierte Kurserfolg setzt sich zusammen aus Markt- und Devisenverlusten (in der Grafik als Erfolgskomponenten dargestellt).

Im **Immobiliensegment** wird das Resultat durch die Abschreibung von CHF 0,38 Mio. der Liegenschaft Müntschemier geschmälert.



Die negative Performance erklärt sich hauptsächlich aus folgenden Faktoren.

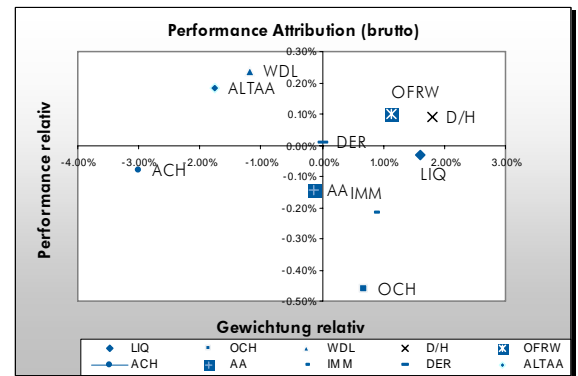
Wegen der markant tieferen Duration ist im Segment **Obligationen CHF** eine Unterperformance erzielt worden. Analysiert man bei genauerer Betrachtung, wie die Indexperformance im Segment Obligationen Schweiz (Swiss Bond Index) zustande kam, so stellt man fest, dass der Performancebeitrag für das Laufzeitsegment 10 Jahre und länger rund 1.20 Prozent betrug.

Die Überperformance im Segment **Obligationen FRW** kam hauptsächlich währungsbedingt durch die Übergewichtung des EUR-Blocks zulasten des YEN zustande.

Die Performancedifferenz in **schweizerischen Aktien** entstand vor allem in den Nebenwerten, welche im Vergleich zum SPI übergewichtet wurden.

Im Segment **Aktien Ausland** wurde das Resultat wegen einzelner Direktanlagen geschmälert. Mit

den Kollektivanlagen konnte eine Nettoperformance von 6.01 % erzielt werden.



Wie in obiger Grafik veranschaulicht wird, hat vor allem nebst der Unterperformance im Segment Obligationen Schweiz die Untergewichtung im Segment Aktien Schweiz Performance gestoket.

Vermögensverwaltungsaufwand Vermögensanlagen

Die Vermögensverwaltungskosten (Courtage, Depotgebühren, Abgaben, Gebühren, Management Fee der Treuhand Spörri AG etc.) sind je Anlage-segment aufgeteilt worden. Somit entspricht das Anlageergebnis einer Nettoperformance.

Immobilien-erfolg (netto)

	Nettoertrag	in % des Verkehrswertes
Schwarzenburg	79'710.20	4.77 %
Müntschemier	93'482.15	6.68 %
Steffisburg	383'454.00	5.21 %
Ertrag aus Kollektivanlagen	213'481.36	3.52 %
Total	770'127.71	4.67 %

Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber

Vorsorgeprämien ggn. Destinatäre

Gegenüber 220 Anschlussvereinbarungen bestehen ausstehende Vorsorgeprämien, die sich wie folgt zusammensetzen:

Betrag	Vorsorgeprämien kumuliert	in Prozent	Anzahl
> 50'000	162'942.17	10.01%	3
> 40'000	133'281.85	8.19%	3
> 30'000	137'636.90	8.46%	4
> 20'000	326'467.65	20.06%	14
> 10'000	484'221.40	29.75%	35
< 10'000	383'117.65	23.54%	161
Total	1'627'667.62		220

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

1. Forderungen

Unter Forderungen figurieren u.a. Guthaben gegenüber dem Rückversicherer sowie der Eidg. Steuerverwaltung.

2. Aktive Rechnungsabgrenzung

Unter den transitorischen Aktiven figurieren geschuldete Mietzinsen aus der Liegenschaftsrechnung.

3. Verbindlichkeiten

Es bestehen Kreditoren in der Höhe von CHF 0,71 Mio. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Verpflichtungen gegenüber ausgetretenen Versicherten sowie diversen vorausbezahlten Beiträgen einzelner Vorsorgeeinrichtungen.

4. Passive Rechnungsabgrenzung

Unter den transitorischen Passiven figurieren vorausbezahlte Mietzinsen.

Verpfändungen

Gegenüber 28 Versicherten bestehen Verpfändungen von Vorsorgegeldern nach WEF im Umfang von CHF 4'993'668.50.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

5. Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil entspricht der Summe von Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven, Ertrag aus Versicherungsleistungen sowie Versicherungsaufwand.

6. Zinsen auf Anlagen beim Arbeitgeber

Der Saldo des Zinsaufwandes Prämienkontokorrent setzt sich zusammen aus bezahlten Habenzinsen (ggn. Vorsorgewerken) CHF 2'636.45 sowie geschuldeten Sollzinsen CHF 63'098.85.

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Das BSV hat die VSM-Stiftung beauftragt, eine Risikofähigkeitsanalyse zu errichten und diese bis am 30.6.2005 einzureichen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Der Stiftungsrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 15.06.2004 beschlossen, die bestehenden Sanierungsmassnahmen aufrechtzuerhalten und mit der Reduktion der Altersguthabenverzinsung (2,25 % auf dem BVG-Altersguthaben) zu ergänzen. An der Stiftungsratssitzung vom 30.11.2004 wurde beschlossen, die überobligatorischen Guthaben für das Geschäftsjahr 2004 mit 0,50 % zu verzinsen.

Der PK-Experte unterstützt die beschlossenen Sanierungs- und Sicherungsmassnahmen und erachtet diese als angemessen und ausgewogen.

Aus dem versicherungstechnischen Kurzbericht des PK-Experten geht folgendes hervor:

- Ausmass der Unterdeckung: Der Deckungsgrad beläuft sich auf 97,9 Prozent. Die versicherungstechnische Unterdeckung beträgt CHF 2'736'575.42.

Verwendungsverzicht des Arbeitgebers auf Arbeitgeber-Beitragsreserve

Keine.

Teilliquidationen

Bei 8 gekündeten Anschlüssen ist das Teilliquidationsverfahren angewendet worden. Daraus resultierte ein Gewinn von CHF 37'972.75.

Policedarlehen

Keine.

Separate Accounts

Keine.

Verpfändung von Aktiven

Keine.

Solidarhaftung und Bürgschaften

Keine.

Laufende Rechtsverfahren

Keine.

Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögens-Transaktionen

Keine.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

BVG-Revision

Im Rahmen der 1. BVG-Revision werden verschiedene rechtliche und organisatorische Anpassungen notwendig, beispielsweise

- die paritätische Zusammensetzung des Stiftungsrates
- die Neugestaltung der Vorsorgepläne
- eine Neufassung des Vorsorgereglement
- Arbeitsabläufe und Prozesse innerhalb der Organisationsstruktur

Versicherungstechnische Informationen des Experten für berufliche Vorsorge per 31.12.2004

A. Ermittlung des Deckungsgrades der Vorsorgeeinrichtung nach Artikel 44 Absatz 1 BVV2

Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung wird wie folgt definiert:

$$\frac{V_v \times 100}{V_k} = \text{Deckungsgrad in Prozent}$$

Wobei für V_v gilt:

Die gesamten Aktiven per Bilanzstichtag zu Marktwerten bilanziert, vermindert um Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzung und Arbeitgeberbeitragsreserven. Es ist das effektive Vorsorgevermögen massgebend, wie es aus der tatsächlichen finanziellen Lage nach Art. 47 Abs. 2 BVV2 hervorgeht. Wertschwankungsreserven sind dem verfügbaren Vorsorgevermögen zuzurechnen.

Wobei für V_k gilt:

Versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital per Stichtag (Sparkapitalien) einschliesslich notwendiger Verstärkungen.

Ist der so berechnete Deckungsgrad kleiner als 100 Prozent, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs.1 BVV2 vor.

Ermittlung des Deckungsgrades nach Art.44 Abs.1 BVV2 der Vorsorgeeinrichtung:

Stichtag: 31.12.2004	CHF
Gesamte Aktiven zu Marktwerten	127'553'793
abzüglich	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	714'630
Passive Rechnungsabgrenzung	88'300
Arbeitgeberbeitragsreserven	1'542'392
Verfügbares Vermögen (Vv)	125'208'470

Sparkapital	126'017'112
Ueberschussbestand	831'814
Sammelkonto Sondermassnahmen	761'222
Sammelkonto Sicherheitsfonds	334'898
Notwendiges Vorsorgekapital (Vk)	127'945'046

Unterdeckung nach Art.44 Abs.1 BVV2	(2'736'575)	(Vv ./ Vk)
Deckungsgrad nach Art.44 Abs.1 BVV2	97.9%	(Vv x 100 / Vk)

In Anwendung von Art. 44 Abs. 3 BVV2 besteht eine meldungspflichtige Deckungslücke.

B. Fortführungsbetrachtung

Der Experte für berufliche Vorsorge muss von Gesetzes wegen periodisch untersuchen, ob die Vorsorgeeinrichtung jederzeit Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Er hat zudem zu überprüfen, ob das finanzielle Gleichgewicht auf die Dauer gewährleistet ist. Zu diesem Zweck sind angemessene Reserven für die versicherungstechnischen, reglementarischen und anlagestrategischen Risiken zu bezeichnen.

Ermittlung des Deckungsgrades unter Fortführungsbetrachtung der Vorsorgeeinrichtung:

Stichtag: 31.12.2004	CHF
Gesamte Aktiven zu Marktwerten	127'553'793
abzüglich	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	714'630
Passive Rechnungsabgrenzung	88'300
Arbeitgeberbeitragsreserven	1'542'392
Verfügbares Vermögen (Vv)	125'208'470

Sparkapital	126'017'112
Ueberschussbestand	831'814
Sammelkonto Sondermassnahmen	761'222
Sammelkonto Sicherheitsfonds	334'898
Ziel-Wertschwankungsreserve (8.5 %)	10'642'720
Notwendiges Vorsorgekapital (Vk)	138'587'766

Unterdeckung unter Fortführungsbetrachtung	(13'379'295)	(Vv ./ Vk)
Deckungsgrad unter Fortführungsbetrachtung	90.3%	(Vv x 100 / Vk)

C. Weitere versicherungstechnische Informationen:

(gemäss Swiss GAAP FER Nr. 26 in der Fassung vom 1. Januar 2004)

1. Risikodeckung und Rückversicherung

- 1.a. Versicherungsverträge
Kollektivversicherungsvertrag mit der Providentia
- 1.b. Versicherungstechnische Risiken:
Es sind keine Rückstellungen notwendig.
- 1.c. Reglementarische Risiken:
Es sind keine Rückstellungen notwendig.
- 1.d. Anlagestrategische Risiken:
Wertschwankungsreserve (Zielgrösse) 10'642'720 (CHF)
(8.5 % Bewertungsreserven gemäss aktueller Portfoliostruktur)

2. Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben

- 2.a. BVG-Sparkapital
Zinssatz im Berichtsjahr: 2.25%
- 2.a. Ueberobligatorisches Sparkapital
Zinssatz im Berichtsjahr: 0.50%

3. Summe der Altersguthaben nach BVG

Summe per Bilanzstichtag 40'114'966 (CHF)

4. Versicherungstechnische Grundlagen:

4.a. Berechnungsgrundsätze:

Berechnung gemäss Grundsätze und Richtlinien 2000 für Pensionsversicherungsexperten der SAV und der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten

5. Deckungsgrad

5.a Deckungsgrad nach Art.44 Abs.1 BVW2

97.9%

In Anwendung von Art. 44 Abs. 3 BVW2 besteht eine meldungspflichtige Deckungslücke. Der Stiftungsrat hat Sanierungsmassnahmen eingeleitet.

5.b Deckungsgrad unter Fortführungsbetrachtung

90.3%

6. Versicherungstechnisches Gutachten

Wird nach Vorliegen des Kontrollstellenberichtes erstellt.

Zürich, 26. April 2005

Der Experte für berufliche Vorsorge:

Peter K. Bachmann

Management Summary

Buchhalterische Bilanzsumme (vgl. Kapitel 1)

Die buchhalterische Bilanzsumme beträgt CHF 127'553'792.50

Unterdeckung und Deckungsgrad (vgl. Kapitel 2, 4)

Einem verfügbaren Vermögen in der Höhe von 125'208'471 steht ein notwendiges Vorsorgekapital von CHF 127'945'046 gegenüber. Die Unterdeckung beträgt somit CHF -2'736'575 und der Deckungsgrad beläuft sich auf 97.9 %. In Anwendung von Art. 44 Abs. 3 BVW2 besteht eine meldungspflichtige Deckungslücke.

Finanzielle Lage unter Fortführungsbetrachtung (vgl. Kapitel 3, 4)

Unter Berücksichtigung der Rückstellungen für anlagestrategische Risiken sinkt der Deckungsgrad auf 90.3 %.

Beurteilung des Geschäftsjahres (vgl. Kapitel 5)

Als Ursache der Unterdeckung ist eindeutig der negative Anlageertrag zu nennen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben die genügend hohe Finanzierung der Risikoleistungen und die vorsichtige Verzinsung der Altersguthaben die Unterdeckung verringert.

Bezüglich der Versichertenstruktur ist es auffällig, dass sich die Freizügigkeitsleistung in der Altersklasse 55-59 der Männer sehr hoch kumuliert.

Sanierungsmassnahmen (vgl. Kapitel 5)

Auch wenn die Unterdeckung als moderat bezeichnet werden kann, hat die Stiftung Sanierungsmassnahmen zu ergreifen, resp. aufrecht zu halten.

Die am 19.11.2002 beschlossenen Sanierungsmassnahmen können quantitativ und qualitativ als der bestehenden Unterdeckung angemessen bezeichnet werden und sind in nützlicher Frist umsetzbar, administrativ machbar und können innert angemessener Frist zur Behebung der Unterdeckung führen.

Empfehlungen (vgl. Kapitel 5)

Da der Erfolg der Sanierungsmassnahmen zu einem wesentlichen Teil von der Differenz zwischen dem erzielten Netto-Ergebnis der Vermögensanlage und der Verzinsung der Altersguthaben abhängt, ist ein verstärktes Au-

genmerk auf die Kosten der Vermögensanlage sowie auf die Qualität der Anlagekategorien zu werfen – zeigt doch die Jahresrechnung 2004 eine wesentliche Unterperformance gegenüber dem Benchmark. Wir begrüßen es, dass der Stiftungsrat eine Risikofähigkeitsanalyse erstellen liess und empfehlen, weiterhin eine vorsichtige Verzinsungspolitik der Altersguthaben zu verfolgen. Infolge des älteren Versichertenbestandes und hohe Altersguthaben in diesen Altern ist in den kommenden Jahren der Liquiditätsbedarf sorgfältig zu planen.

Zürich, 13. Mai 2005
Der Experte für berufliche Vorsorge:

Peter K. Bachmann

Versicherungstechnisches Gutachten nach Swiss GAAP FER 26 des Experten für berufliche Vorsorge per 31.12.2004

Management Summary

Buchhalterische Bilanzsumme

Die buchhalterische Bilanzsumme beträgt CHF 127'553'792.50

Unterdeckung und Deckungsgrad

Einem verfügbaren Vermögen in der Höhe von 125'208'471 steht ein notwendiges Vorsorgekapital von CHF 127'945'046 gegenüber.

Die Unterdeckung beträgt somit CHF -2'736'575 und der Deckungsgrad beläuft sich auf 97.9 %. In Anwendung von Art. 44 Abs. 3 BWV2 besteht eine meldungspflichtige Deckungslücke.

Finanzielle Lage unter Fortführungsbetrachtung

Unter Berücksichtigung der Rückstellungen für anlagestrategische Risiken sinkt der Deckungsgrad auf 90.3 %.

Beurteilung des Geschäftsjahres

Als Ursache der Unterdeckung ist eindeutig der negative Anlageertrag zu nennen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben die genügend hohe Finanzierung der Risikoleistungen und die vorsichtige Verzinsung der Altersguthaben die Unterdeckung verringert.

Bezüglich der Versichertenstruktur ist es auffällig, dass sich die Freizügigkeitsleistung in der Altersklasse 55-59 der Männer sehr hoch kumuliert.

Sanierungsmassnahmen

Auch wenn die Unterdeckung als moderat bezeichnet werden kann, hat die Stiftung Sanierungsmassnahmen zu ergreifen, resp. aufrecht zu halten.

Die am 19.11.2002 beschlossenen Sanierungsmassnahmen können quantitativ und qualitativ als der bestehenden Unterdeckung angemessen bezeichnet werden und sind in nützlicher Frist umsetzbar, administrativ machbar und können innert angemessener Frist zur Behebung der Unterdeckung führen.

Empfehlungen

Da der Erfolg der Sanierungsmassnahmen zu einem wesentlichen Teil von der Differenz zwischen dem erzielten Netto-Ergebnis der Vermögensanlage und der Verzinsung der Altersguthaben abhängt, ist ein verstärktes Augenmerk auf die Kosten der Vermögensanlage sowie auf die Qualität der Anlagekategorien zu werfen – zeigt doch die Jahresrechnung 2004 eine wesentliche Unterperformance gegenüber dem Benchmark.

Wir begrüssen es, dass der Stiftungsrat eine Risikofähigkeitsanalyse erstellen liess und empfehlen, weiterhin eine vorsichtige Verzinsungspolitik der Altersguthaben zu verfolgen.

Infolge des älteren Versichertenbestandes und hohe Altersguthaben in diesen Altern ist in den kommenden Jahren der Liquiditätsbedarf sorgfältig zu planen.

Zürich, 13. Mai 2005
Der Experte für berufliche Vorsorge:

Peter K. Bachmann

Bericht der Kontrollstelle per 31.12.2004



Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
VSM-Sammelstiftung für Medizinalpersonen
Köniz

PricewaterhouseCoopers AG
Hallerstrasse 10
Postfach
3001 Bern
Telefon +41 31 306 81 11
Fax +41 31 306 81 15
Direktwahl +41 31 306 82 50

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der VSM-Sammelstiftung für Medizinalpersonen für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wurde nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 26 erstellt.

Die Sammelstiftung weist eine Unterdeckung von CHF 2'736'575.42 aus. Massnahmen zur eigenen Behebung der Deckungslücke (Art. 44 BVV 2) sind eingeleitet.

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Hans Hergert

Bern, 2. Mai 2005

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Abkürzungsverzeichnis

BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
BVG	Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
AA	Aktien Ausland
Abk.	Abkürzung
Abs.	Absatz
ACH	Aktien Schweiz
AG	Arbeitgeber
ALTAA	Alternative Anlagen
AN	Arbeitnehmer
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
BW	Barwert der Witwenrente gemäss BVG, d.h. kapitalisierte Witwenrente
CHF	Schweizer Franken
D/H	Darlehen/Hypotheken
DER	Derivate Instrumente
EAG	Endaltersguthaben, d.h. vorhandenes Sparkapital per Terminalalter
EUR	Euro
FER	Fachempfehlungen zur Rechnungslegung
FRW	Fremdwährung
GAAP FER	General Accepted Accounting Principles
GBP	Britische Pfund
GL	Gemeldeter Lohn
IMM	Immobilien
JACI	Jefferies Active Convertible Index
LIQ	Liquidität
Mio.	Millionen
NOK	Norwegische Kronen
Obl.	Obligationen
OCH	Obligationen CHF
OFRW	Obligationen FRW
Opt.Obl.	Optionsanleihen
RGW	Rückgewähr des vorhandenen Altersguthabens per Todestag
SEK	Schwedische Kronen
SMI	Swiss Market Index
SPI	Swiss Performance Index
TK	Todesfallkapital
USD	US Dollar
WEF	Wohneigentumsförderungsgesetz
WDL	Wandel-/Optionsanleihen
WR	Waisenrente

Fachausdrücke

Begriff	Definition
Alternative Anlagen	Unter alternativen bzw. nicht traditionellen Anlagen werden üblicherweise Investitionen in Private Equity, Hedge Funds oder Commodities verstanden.
Beitragsprimat	Die Beitragshöhe wird reglementarisch in Höhe einer Bezugsgrösse (bsp. massgeblicher Lohn) festgelegt, und daraus die Höhe der Leistung ermittelt.
Benchmark	Referenzgrösse, welche im Hinblick auf die Entwicklung der Performance herangezogen wird.
Commodities	Rohstoffe und landwirtschaftliche Güter, in die mittels börsengehandelter derivativer Instrumente investiert werden kann.
Deckungsgrad	Verhältnis zwischen dem vorhandenen Vermögen und dem Barwert der versicherten Leistungen.
Derivate Finanzinstrumente	Der Sammelbegriff umfasst sämtliche Anlageinstrumente, deren Wert vom Preis eines zugrunde liegenden Basiswertes (Zinsen, Währungen) oder Vermögenswertes (Obligationen, Aktien) abgeleitet wird.
Duration	Durchschnittliche Kapitalbindungsdauer ausgedrückt in Jahren einer festverzinslichen Anlage oder eines Portfolios. Je länger die Duration einer festverzinslichen Anlage, umso stärker reagiert diese auf Veränderungen des Zinsniveaus.
Hedge Fonds	Investitionen und Beteiligungen an Fonds, die eine absolute, von der Marktentwicklung ganz oder weitgehend unabhängige Rendite anstreben und
Kontrollstelle	Juristische oder natürliche Person, welcher die jährliche Kontrolle der Rechnungslegung und Geschäftsführung übertragen wird
Performance	Die Performance widerspiegelt den Erfolg auf dem durchschnittlich investierten Kapital während einer bestimmten Periode.

Begriff	Definition
Private Equity	Beteiligungen an nicht börsenkotierten, meistens relativ jungen Unternehmungen im In- und Ausland
Securities Lending	Ausleihen von Wertpapieren auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen Entgelt
Todesfallkapital	Einmalige Leistung, welche die Vorsorgeeinrichtung im Todesfall einer versicherten Person den Anspruchsberechtigten bar ausbezahlt.
Volatilität	Die Volatilität ist ein Mass für die Schwankungsbreite einer Wertpapierrendite.